

VERANSTALTUNGEN

BIOAGENDA

Grundlagen der Hof- und Lohnverarbeitung

 Dienstag, 11. März 2014, 08.50–16.00 Uhr
 FiBL Frick

In Bioprodukten, bzw. Knospe-Produkten ist der Einsatz von Zutaten und Zusatzstoffen detailliert geregelt. Ziel des Kurses ist es, diese Regelungen zu kennen und die Produkte den Vorgaben entsprechend herzustellen. Besondere Anforderungen sind nicht nur in der Wahl der Zutaten zu beachten, sondern auch in der Deklaration.

In einem praktischen Teil besprechen wir die Rezepturen und Deklarationen von mitgebrachten Produkten.

Die Produkte werden jährlich durch die Kontrollstelle überprüft, wir zeigen auf, was für Dokumente sie bereitstellen müssen, damit die Kontrolle problemlos verläuft.

Kursleitung: Regula Bickel, FiBL Frick

Auskunft und Anmeldung: Stefanie Leu, FiBL, Frick, Tel. 062 865 72 74, www.fibl.org

Biologischen Weinbau mit eigenen Händen lernen

Samstag 15. März / 7. Juni / 5. Juli / 6. Sept. 2014 / Ende Jan. 2015

Jeweils 9.00 bis 12.00 Uhr

Weingut Stammerberg, Stammheim und Nussbaumen

Sortenkunde, Jungrebenpflege, Schnitt, Heften, Boden, Bodenpflege, Nährstoffversorgung, Erlesen, Schlaufen, Kappen, Lauben, Ertragskontrolle, Vogelschutz, Jungweidegustation.

Dazu fachliche und wissenschaftliche Grundlagen zu Rebenwachstum, Pflanzengesundheit, Sorteneigenschaften, Biodynamische Pflege, BioWeinreife und vieles mehr.

Am Ende jedes Kurstages wird natürlich Wein degustiert.

Kosten: Fr. 250.– inkl. Weindegustationen, Kursunterlagen und Diplom

Kursleitung/Anmeldung: Raschmöglichst an fredy-strasser@stammerberg.ch bzw. Tel. 052 740 27 74, Fax ...75 oder Weingut Stammerberg, Bergtrotte, 8477 Oberstammheim, mehr unter www.stammerberg.ch

Umsetzung Massnahmenkatalog Biodiversität im Biolandbau

Montag, 17. März 2014, 9.00–12.00 Uhr

Strickhof, Lindau

Ab 01.01.2015 gilt die Weisung Biodiversität für alle Bio-Knospe-Betriebe. Aus einem Katalog mit über 100 Fördermassnahmen müssen 12 davon ausgewählt und umgesetzt werden. Wie viele Massnahmen erfülle ich bereits und welche sind auf meinem Betrieb sinnvoll? Auf diese Fragen erhalten Sie am Kurs Antworten und lernen die Checkliste zur Selbsteinschätzung kennen.

Kursleitung: Tatjana Hans, Dr. Barbara Stäheli

Kosten: Fr. 40.00 exkl. Unterlagen inkl. Verpflegung

Auskunft: Tatjana Hans, Strickhof Fachstelle Biolandbau, Tel. 058 105 98 45, tatjana.hans@strickhof.ch

Anmeldung: bis 10.03.2014, Strickhof, Kurssekretariat, Postfach, 8315 Lindau, Tel. 058 105 98 22, www.strickhof.ch

Homöopathische Stallapotheke – Anwenderkurs

Donnerstag, 27. März 2014, 8.45–16.30 Uhr

Strickhof, Winterthur Wülflingen

Der fachliche Austausch zwischen Anwendern der homöopathischen Stallapotheke und praktizierenden Tierärzten steht im Vordergrund. Kenntnisse der Homöopathie werden vorausgesetzt (Grundkurs besucht). Das Programm wird entsprechend Ihrer Themenwahl zusammengestellt:

Mutterkuhhaltung und Kälber, Schafe und Ziegen, Schweine, Atemwegserkrankungen, Mittelwahl, Konstitutionsmittel, Folgemittel, Mastitis, weitere Themen. Der Kurs kann auch halbtägig besucht werden.

Kursleitung: Tatjana Hans, Strickhof

Referenten: Praktizierende Tierärzte; Autoren des Handbuchs zur homöopathischen Stallapotheke

Kosten: Fr. 150.00 pro Person und Kurstag, Fr. 65.00 pro Person und Kurshalbttag inkl. Mittagessen.

Auskunft: Tatjana Hans, Strickhof Fachstelle Biolandbau, Tel. 058 105 98 45, tatjana.hans@strickhof.ch

Anmeldung: bis 13.03.2014, Strickhof, Kurssekretariat, Postfach, 8315 Lindau, Tel. 058 105 98 22, www.strickhof.ch

FENACO GOF

Bio-Gelbmehlweizen in Nordostschweiz gesucht

Weizensorten mit hohem Anteil an so genannten Carotinoiden sind die Basis für gelbes Backmehl, dem eine besonders gesunde Wirkung nachgesagt wird. fenaco GOF sucht in der Ostschweiz Knospeproduzenten, die für die Herbstsaat 2014 eine Vertragsproduktion für Gelb(mehl)weizen eingehen wollen.

Einige Gelbweizensorten sind in den vergangenen Jahren erfolgreich in der Schweiz getestet und angebaut worden. Für die Herbstsaat erfolgt derzeit im Zürcher Unterland ein biologischer Vermehrungsanbau. Ab diesem Sommer soll dann Bio-Saatgut der Sorte «Luteus» zur Verfügung stehen.

Attraktiver Preis

Gelbweizen sind meist langstrohige Sorten mit eher tieferem Ertragspotenzial. Ausgehend von einer durchschnittlichen Ertragsspanne von 3,3 bis 4,3 Tonnen/ha und einem Nischenkulturbonus wurde der Zielpreis im Vergleich zum Bio-Standardweizen deutlich höher angesetzt: Knospe-Produzenten können mit einem Sammelstellenspreis von Fr. 135.–/100 kg rechnen.



Bio-Betriebe können ab sofort Anbauverträge für Bio-Gelbweizen abschliessen. (Bild: fenaco)

Projekt auf Ostschweiz begrenzt

Aufgrund der geplanten Dimension und aufgrund logistischer Aspekte ist das Vertragsanbaubereich vorerst auf die Ostschweiz begrenzt.

Konkret sind folgende fünf Sammelstellen zur Übernahme der Bio-Gelbweizenernte 2015 vorgesehen: Genossenschaft Getreidesammelstelle Hüntwangen ZH, Landi Weinland in Marthalen ZH, Getreidezentr

rum Niederhasli ZH, Landi Zola in Illnau ZH und Getreide Mittelthurgau AG in Märstetten TG.

Verträge jetzt abschliessen

Die genannten Sammelstellen versenden bis Ende Februar Informationsmaterial und Musterverträge an die Bio-Betriebe. Auch für nicht angeschriebene Betriebe gilt: Das Interesse an einem Anbauvertrag und die geplante Fläche sind bis spätestens 14. März 2014 entweder bei einer der genannten Sammelstellen oder zentral bei fenaco GOF, Tel. 058 433 64 97, matthias.schwarz@fenaco.com zu melden.

Sollte das Anbauprojekt für Bio-Gelbweizen nicht zu Stande kommen, würden die Vertragsproduzenten bis 20. Juni 2014 darüber informiert und die Verträge ohne gegenseitige Verpflichtungen aufgelöst. Den Betrieben verbliebe in diesem Fall noch ausreichend Zeit, eine alternative Herbstsaat einzuplanen.

Kontakt für Rückfragen:

Matthias Schwarz,
 Tel. 058 433 64 83 oder
 Andreas Rohner,
 Tel. 058 433 64 91

FiBL

Das FiBL mit vielen neuen Zahlen an der BIOFACH 2014

Vom 12. bis zum 15. Februar 2014 präsentierte das FiBL an der BIOFACH in Nürnberg einen Querschnitt durch seine Arbeit; das FiBL war auch mit zahlreichen Veranstaltungen am BIOFACH-Kongress vertreten. Wie üblich wurde rechtzeitig zur Messe auch die Welt-Biostatistik vorgestellt. Einige wichtige Neuerungen waren das FiBL-Nachhaltigkeitstool SMART und die europäische Biostatistik in Buchform.

Nachhaltigkeit bewerten und kommunizieren

Einer der Schwerpunkte war im vergangenen Jahr die Entwicklung von SMART, dem neuen Tool zur Nachhaltigkeitsbewertung für Firmen und Landwirtschaftsbetriebe. Es hat mittlerweile Marktreife erlangt und das FiBL stellte die Vorzüge des Instruments anlässlich einer Informationsveranstaltung vor. «SMART» steht für «Sustainability Monitoring and Assessment Routine» und ist ein neues Hilfsmittel, das Unternehmen im Lebensmittelbereich umfassend und wissenschaftsbasiert bewertet.



SMART – das neue Tool zur Bewertung von Firmen und Landwirtschaftsbetrieben

Der Anteil von biologisch bewirtschafteten Flächen ist in der Schweiz besonders hoch: Er lag 2012 bei 12 %. Die Schweizer geben weltweit das meiste Geld für Bioprodukte aus; Brot und Backwaren spielen dabei eine wichtige Rolle. (Grafik: www.organic-world.net)



Statistik zum Biolandbau in Europa

Ebenfalls neu auf dem Biomarkt ist das vom FiBL und der IFOAM-EU-Gruppe herausgegebene Statistikbuch «Ökologischer Landbau in Europa». Die europäische Biofläche wuchs 2012 auf über 11 Millionen Hektar an; das sind 2,3 Prozent der europäischen Landwirtschaftsfläche. In der Europäischen Union lag die Biofläche bei 10 Millionen Hektar, und sie hatte einen Anteil von 5,6 Prozent an der gesamten Landwirtschaftsfläche.

Nach wie vor war Deutschland 2012 mit 7,04 Mrd. EUR Umsatz grösster Biomarkt in Europa. Frankreich hat mit einem Umsatz von 4,04 Milliarden Euro deutlich aufgeholt. Die

Schweizer gaben pro Kopf weltweit das meiste Geld für Bioprodukte aus (189 EUR). Obst und Gemüse sind in vielen Ländern Europas nicht nur Pionierprodukte des Biomarktes, sondern erreichten auch 2011 und 2012 besonders hohe Marktanteile. Diese bewegten sich zwischen einem Drittel und einem Fünftel vieler nationaler Biomärkte.

Brot und Backwaren spielen in der Produktpalette des Biosektors mit ca. 10 Prozent des Marktes in der Schweiz, den Niederlanden, Frankreich, Schweden, Finnland und Deutschland eine wichtige Rolle.

 Weitere Informationen
 www.fibl.org: > medien